

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
groszhafter Bestellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., einmonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.,
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Die Expedition
Nr. 4608 des amtl. Zeit.-Verz.
für die Redaktion verantwortlich
H. S. Weber printing in Halle.
(Herausgeber-Verbindung Nr. 176.)

Saale-Zeitung.

Wagen
werden die Spillwagen über 8
Wagen mit 20 M., über 8 Ballen
15 Pf. berechnet und in der Expedition
den untern Annahmestellen und allen
Kommunen-Expeditionen angenommen.
Reklamen die Zeit 50 Pf.
Erhalten indogentlich postfrei;
Samstag und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 462. Halle a. d. Saale, Montag den 2. Oktober 1899.

Befellungen
auf die Saale-Zeitung für das laufende Viertel-
jahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von
der unterzeichneten Expedition und den bekannten Aus-
gabestellen, unangefordert angenommen. Die Expedition.

Die Aussicht auf einen Reichskonflikt.

Bei großen Wahlkräften gilt es als ein wirksames Mittel,
an einer etwas ferneren Stelle ein Gegenüber anzuhängen;
dabei wird der Wind von der Richtung nach der gefahr-
drohenden Seite hinübergeleitet. So kann es auch in der
Politik wirksam erscheinen, einen Konflikt mit einem andern zu
bekämpfen. Ausblicklich besteht noch der Kampf zwischen der
Krone und den Konservativen wegen der Kanalvorlage. Die
Vandrähe, die gegen die Vorlage geminnt haben, sind zur
Befriedigung gestellt, die Kammererren und Schloßhaupten vom
Hof verbannt worden. Sollte da nicht dieser Kampf ein Ende
gemacht werden können, indem ein Konflikt in die Höhe
gesetzt wird? Ohne Zweifel giebt es Politiker, die sich solchen
Hoffnungen oder auch Besorgnissen hingeben. Es steht auf
der Tagesordnung des Reichstages noch das Arbeitslohnge-
setz und ferner können Militärverordnungen für Militär und Marine
gefaßt werden. Eine Regierung, die das Aufstandelommen der
Kanalvorlage hinterzogen wollte, würde sich selbst in solchen
Mitteln greifen, die im Reich eine Klüftung zwischen dem
Kaiser und den Konservativen herbeiführen, eben so sicher aber
einen Krieg zwischen der Reichsregierung und dem Reichstag
herbeiführen würden. Wahrscheinlich ist jedoch auch schon vielfach
in der Presse von einem Militärkonflikt die Rede gewesen.
Aber wir glauben nicht, daß die Reichsregierung solche Pläne
hegt, wie sie in den Kanalgelegenheiten in Preußen ausgemittelt
sind. Denn Hülfti haben, der an der Spitze der Reichsverwaltung
steht, hat ohne Zweifel die ernste Absicht, die Kanalvorlage
ihm selbst bald zustande zu bringen und er hat bisher keinerlei
Verständnis gezeigt, sich mit der Mehrheit des Reichstages zu
überlassen. Hat doch die Mehrheit auch erstlich die Summen
für Meer und Land bewilligt, so daß selbst in der „Münchener
Allg. Ztg.“ dem Kaiser die Mehrheit noch dieser Tage be-
zeugt wurde: „Der Kaiser lieber läßt sich leben.“

Ein Konflikt im Reich ist etwas anderes als in einem Einzel-
staat. In Preußen hängt es lediglich von dem König ab, ob
das Abgeordnetenhaus aufgelöst werden soll. Im Reich da-
gegen ist zur Aufhebung von Verordnungen die Zustimmung
des Bundesrats notwendig. Der Bundesrat aber läßt nicht
lediglich immer zu preussischen Vorfällen zu und Amen. Es
kann da unter Umständen Preußen der Gefahr einer Nieder-
lage ausgelegt werden. Besonders aber ist es möglich, ohne
angewandten Grund wegen einer vielleicht nur unverständlichen
Meinungsverschiedenheit gleich zu der scharfen Waffe der Auf-
lösung zu greifen. Die Dinge sind heute nicht mehr ganz so
wie unter dem Kaiser Wilhelm. Damals konnte die Be-
seitigung der ganzen Wählerliste lediglich durch die
Ergebnismehrheit der ganzen Wählerliste bewerkstelligt werden.
Damals lebte man noch in politischen Verhältnissen,
wo mit einem neuen Krieg gerechnet werden mußte. Man
hatte eben das Treiben des Generals Boulanger beobachtet
können, der Sedaner-Fall war noch nicht vergessen. Da blieb
es: Das Regiment ist der Friede. Man konnte damals das
Schlagwort in das Volk werfen: Kaiserliche oder Parlamentar-
her? Inzwischen ist es in der auswärtigen Politik viel
ruhiger, das deutsche Heer ist viel stärker geworden, das
Septennat wurde aufgegeben, die zweijährige Dienstzeit ein-
geführt und der Reichstag hat soviel Power für die deutsche
Wehrkraft gebracht, daß man ihm nicht täglich Vaterlandische
abspähen kann. Sozamt würde damals noch die gewaltige
Persönlichkeit des ersten Kaisers, dem Krieger ja noch
die erwarthung des Kaiserthums der Kaiser. Das alles trug
zum Siege der Regierung bei, und auch dieser Sieg war
ein schwacher. Ist heute die Regierung so stark, daß sie einen
Kampf mit dem Reichstag aufnehmen kann? Und wenn sie
ein solches Wagnis unternimmt, herrscht etwa in den Massen
der Wähler eine solche Begeisterung für diese Regierung,
daß ein Sieg vorauszuweisen wäre? Wir glauben, daß man
auch an den maßgebenden Stellen über die wirkliche Lage sich
keiner Selbsttäuschung hingiebt. Man müßte also mit einer
Niederlage bei den Wahlen rechnen. Und was dann?

Dann eben käme der Konflikt, so rechnen die Schachmacher,
die die Aufmerksamkeit von der Kanalvorlage ablenken wollen.
Man hat erzählt, daß schon vor zwei Jahren bei einem Tisch-
gespräch im Kaffeehauswäldchen die Frage aufgeworfen wurde,
ob nicht der Reichstag überhaupt befristet und durch einen
Ausbruch aus dem Landtage der Einzelstaaten ersetzt werden
sollte. Natürlich handelt es sich dabei nicht um einen verbind-
lichen Plan eines Ministers, sondern nur um einen Einfall,
für den niemand die Verantwortung übernehmen wird. Aber
von solchen Plänen, von einer Militär oder von einer Ver-
einigung des Reichstages ohne Mitwirkung des Reichstages ist
schon öfters auch in Broschüren die Rede gewesen. Etwas
Ähnliches hat vor einigen Jahren auch schon Herr Konstantin
Müller vorgezogen. Dieser Gedanke ist gefährlich und
mißig. Er stellt die ganze Reichsverfassung auf der nicht
nur der Reichstag, sondern auch der Kaiser beruht, in Frage,
und er ist überdies unausführbar, weil niemand die Ver-
antwortung übernehmen wird, ihn einzuführen oder gutzuheißen.
Wie stellt man sich eigentlich die Ausföhrung eines solchen
Planes vor? Er müßte doch von dem Reichsfanzler in irgend
einer Form die Zustimmung der Einzelstaaten abgefordert werden; er
bedürfte der einstimmigen Zustimmung dieser Fürsten und der
Senate der Einzelstaaten. Wir möchten den Reichsfanzler jenen,
der den Müßig hätte, mit einem solchen Vorschlag zu be-

fürsten beizukommen? Es kann keinem Zweifel unterliegen,
daß die Antwort durchweg ablehnend ausfiele. Wir sind aber
auch überzeugt, daß der deutsche Kaiser niemals seinem Reichs-
kanzler, wie er auch heißen würde, die Erlaubnis erteilen
würde, einen verfassungswidrigen Vorschlag zu machen. Im
Reich läßt sich nicht ohne Reichstag regieren und ohne Budget,
das die Volkvertretung bewilligt hat. Denn die Einzelstaaten
zahlen verfassungsgemäß nur diejenigen Reichsbeiträge, die
im ordnungsgemäß zustande gekommenen Reichshaushalt fest-
gelegt sind. Eine Einzelregierung, die ohne solches Budget
Militärbeiträge zahlen wollte, würde dafür von dem Einzel-
landtag verantwortlich gemacht werden. Man hat aber alle
Ursache, beispielsweise mit dem Landtage von Bayern und mit
dem von Württemberg, von anderen zu geschweigen, zu
rechnen.

Ganz anders haben einst die Verhältnisse in Preußen gelegen.
Da hatte man nur mit einer Kammer, mit einer Regierung,
mit einem Herrscher zu thun. Und das Haus Hohenzollern
ist mit der Geschichte des preussischen Staates Jahrzehnte
hinwärtig so verwickelt, daß hier auch ein zeitweiliger Ver-
fassungskampf nicht den Staat zu gefährden brachte. Und doch
waren auch hier die Wirrungen des Verfassungskampfs tief
eingreifend und mußte auch hier schließlich die Regierung die
Rechte des Landtags anerkennen und Indemnität nachsuchen.
Im Reich aber, das ein Bundesstaat ist, kann nicht anders
als streng verfassungsmäßig regiert werden. Mit Recht hat Herr
v. Degenfeld einst gesagt: Der deutsche Kaiser und der deutsche
Reichstag sind ein heiliges Band aufgespannt worden. Das Reich
ist noch nicht dreißig Jahre alt. Es giebt Widerfacher genug
in Deutschland, die noch von einer Mittelstufe zu der alten
Souveränität der Einzelstaaten träumen. Der Gedanke an den
Konflikt ist daher der schroffste Gegensatz zu der nationalen
Idee. Deshalb braucht man auch an einen Militärkonflikt im
Sinne eines Verfassungstreits nicht zu denken. Ob durch
einen zeitweiligen Gegensatz zwischen Regierung und Reichstag
über eine Militär- oder Marinefrage das Interesse an der
Kanalvorlage befristet werden kann, mag unentschieden bleiben.
Unleugbar würde das Ansehen der preussischen Krone ernstlich
gefährdet, wenn nach allen Ankündigungen von der Befestigung
und Unverbrüchlichkeit des Einheitsstaats, den Mittelstaat zurück-
ziehen, von der Regierung diese Weisheit aufgegeben würde.
Das jedoch steht bei der Regierung. Darüber hinaus einen
Verfassungskampf im Reich zu befechten, liegt keine Ver-
antwortung vor. Denn zu einem Verfassungskampf wird es
hier an den maßgebenden Stellen notwendig an jedem Willen
und eben so allen Mitteln fehlen.

Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

Berlin, 1. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin von
Rußland trafen mit den Großfürsten Wladimir und Boris heute
vormittag im Wiesbaden ein, wohin selbst der Großfürst in be-
sonderem Kavalier zum Herzog von Mecklenburg und begaben sich
dort wieder nach Darmstadt zurück.
Der deutsche Hofkammer-Präsident Marschall von Dieb-
stein hat sich heute, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, auf
dem Staatsdampfer „Dorothea“ für acht Tage nach den Aus-
gabungsorten Syrien und Ägypten und wird mit der
matellischen Eisenbahn zurückkehren.

Politisches Intrigenstück.

Das Berliner Feindorgan der preussischen Agrarjunker ist allen
Augen darüber aus, dem Centrum ein „politisches
Intrigenstück“ in die Schuhe zu schieben, welches zu dem
Zwecke von Herrn Nieber und Genossen arrangirt sein soll,
das politische Schwergewicht, über das bisher die Konföderation
bei der Regierung verfügt haben, auf das Centrum zu über-
tragen. Die „Germania“ will hiervon allerdings nichts wissen,
sie bestreitet die den Ultramontanen zugehörigen „Intrige-
n“ als bestimmteste, dreht den Spieß sogar um und behauptet,
denn sie das Centrum beschuldigen. Dieses bezichtigt aber
widerum die „Deutsche Tagesztg.“ als durchaus falsch. Aber
so ganz sicher ist die brave „Deutsche Tagesztg.“ ihrer Sache
denn doch nicht, denn sie schreibt:

Wir wiederholen nochmals ausdrücklich, daß unseres Wissens
tugend welche Verwundung oder Verletzung über-
trug etwas Neuliches nicht hat getrieben hat. Mindestens
war Minister v. Wiquel an einer solchen nicht be-
theiligt. — Und weiter: „Wichtig ist die „Germania“
gehört, daß der Reichsfanzler einen hervortragenden
konföderativen Abgänger in den ampangen und mit
ihm in verbindlicher Weise die Lage besprochen
hat. Das ist aber schon vor der Wiquelbege-
geben, und Minister Wiquel hat mit dieser Be-
sprechung nicht das mindeste zu thun. Im Wip-
verhältnissen vorzugehen, wollen wir noch erwähnen, daß
der Abgeordnete Herr v. Reichsamt einjungen wurde,
den fährden Kreisen des Bundes der Landwirthe nicht an-
gehört.“

Wenn die „Deutsche Tagesztg.“ sich etwas klarer ausdrücken
und einfach den Namen das betreffende Abgeordnete nennen
würde, so wäre es auch besser und würde wesentlich zur Klärung der
Situation beitragen. Von einer „genommenen Klarheit“, von
der die „Post“ zu erzählen weiß, kann nämlich durchaus nicht
die Rede sein. Der Sozialist Sabor einstigen Angeordneten
würde jedenfalls sagen: „Es geht etwas vor; man weiß nur
nicht was.“ — Nun, wenn es in der Romtiner Haide bereits
sich werden wird, kann wir vorausschicklich auch endlich die
nützige „Klarheit“ wieder Platz greifen.

Mit einer anderen, nicht uninteressanten Entdeckung weiß die
„Post“ jedoch aufzuwarten. Die abermals von Herrn v. Wiquel

bestimmte Idee der Sammlung soll nämlich nicht lediglich
auf eine Neubehaltung des einseitigen Kartells hinausgehen.
Andere Parteien, die zu positiver geistiger Arbeit bereit
sind, werden nicht davon ausgeschlossen, um so weniger, als
das ehemalige Kartell von 1890 allein keine Mehrheit mehr
bilden könnte.

Das stimmt! — Die Aufkündigung der „Post“ mocht zur
Vorfamkeit und Vorrecht. Das Vieh des Vogelgefangens wird
vorausichtlich bald aus dem Kaffeehauswäldchen zu Berlin er-
stehen und die Parole wird dann lauten: „Sammlung der
Parteien für das Zuchthausgeiz.“

Sozialwirtschaftliches.

Mit der Abwehr der Unbefestigung
gefaßten beschäftigt sich ein uninteressanter Artikel
des ministeriellen Berliner Korrespondenten. Es wird darin eine
Übersicht über die bisher für Regulierungsarbeiten an der
Oder und unteren Oder, an den Zuflüssen der Oder in
Schlesien und für das Gebiet der nicht schiffbaren Spree ge-
plante Meliorationen gegeben, wofür insgesamt ein Kosten-
bedarf von 120 Millionen Mark erforderlich sein würde. Nachdem
die „Berliner Kor.“ eingehend die bisher in und mit dem betr.
Provinzialvertretungen gefassten Verbindungen dargelegt hat,
erklärt sie, die Regierung werde nicht verfehlen, zu den von ihr
zu machenden Vorschlägen die Zustimmung des Landtages einzu-
holen, sobald sie durch die von den beherrschenden Provinzen
Interessen selbst zu beschaffenden Unterlagen hierzu in die
Lage versetzt sei. Sie gebe sich der Hoffnung hin, daß dies be-
reits im nächsten Jahre möglich sein werde.

Die Einnahme aus der Börsensteuer hat im laufen-
den Jahre eine Höhe erreicht, wie sie überhaupt noch nicht, auch
nicht seit dem Erlös des neuen Börsensteuergesetzes, dargeboten ist.
In den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1899 sind
Zurechnungen selbst zu beschaffenden Unterlagen hierzu in die
Lage versetzt sei. Sie gebe sich der Hoffnung hin, daß dies be-
reits im nächsten Jahre möglich sein werde.
Die Einnahme aus der Börsensteuer hat im laufen-
den Jahre eine Höhe erreicht, wie sie überhaupt noch nicht, auch
nicht seit dem Erlös des neuen Börsensteuergesetzes, dargeboten ist.
In den ersten fünf Monaten des Rechnungsjahres 1899 sind
Zurechnungen selbst zu beschaffenden Unterlagen hierzu in die
Lage versetzt sei. Sie gebe sich der Hoffnung hin, daß dies be-
reits im nächsten Jahre möglich sein werde.

Der Deutsche Jagdpflicht-Schwerverband hat an
den Reichstag des Innern eine Eingabe gerichtet, die sich mit
dem von einer Zeit im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Ge-
setz zur Einführung eines Jagdgesetzes über die privaten Jagd-
unternehmungen beschäftigt. Der Verband begehrt
den Entwurf freudig, fordert aber, daß zu dem im Entwurf
vorgelegenen Berichtsbekannt nicht bloß Vertreter der Ver-
einigungsgesellschaften, sondern auch der vereinigenden Generals-
räthe, Sachverständigen, Industriellen, Handel, ausgearbeitet werden.
Der griechische Generalstab in Berlin hat seiner Regierung
eine umfangreiche Denkschrift überreicht, wozu er
unter Hinweis auf die seit 1894 andauernd steigenden Ausgaben
der griechischen Einfuhr nach Deutschland darlegt,
daß das Abgabegeld für griechische Erzeugnisse im Deutschen
Reich immer sehr ungünstig verhalten ist. Nicht nur die
Reichsregierung, sondern auch die deutschen Einzelstaaten
und viele Handelskammern hätten wiederholt mit großer In-
teresse Verhandlungen zur Lösung der deutsch-griechischen
Handelsbeziehungen geführt, weshalb es leicht sein würde,
dem gesagtem Vorhaben der hellenischen Handelsfreie für die
deutschen Einzelstaaten in Deutschland zu widerstehen. Vor allem
solte aber das Reich die Gelegenheit ergreifen, die dem
nächst zu erneuernden Handelsverträge vorzulegen.

Theodor Berner, der in einigen Tagen eine neue Fahrt
nach der Bäreninsel antreten will, erklärte kürzlich einem
Mitarbeiter des „Nied. An.“ gegenüber: Die Hauptbedeutung
der Bäreninsel liegt in ihrem Kollisionsrecht. In der
Kollisionsrecht habe ich seiner Zeit sechs Kollisionsfälle nachweisen
können, die unter vordemhellenischen Umständen und in ziemlich un-
geklärter Lagerung auftraten. Von diesen fünf drei umbelegt
auf abbaubare. Sie besitzen eine Mächtigkeit von 0,60 und
0,90 resp. 1,50 m und führen eine reine feine und gute
Schmelze, die sich mit der westfälischen wohl vergleichen läßt.
Über die Besitzverhältnisse über die Insel und sein Eigen-
thumrecht hat Herr Berner folgenden Ausblick: Die von ihm
besetzte Hälfte der Insel ist ausschließlich Eigentum des Bremer
Schmelzwerks. Aber die Stellungnahme der württembergischen
Regierung zu diesem Handelsabkommen in Venedig durch ein Schreiben der
deutschen Regierung vom 24. Juni 1899 unterzeichnet. Es heißt
darin: „Die kaiserliche Regierung ist gewillt, wie
übereinstimmend auch der Bäreninsel für den Schatz der
Interessen, inwieweit solche durch Feststellung entsprechender
Vorgaben deselbst inhaltlich begründet sind, nach Möglichkeit
einzusetzen. Die kaiserliche Regierung hat sich bezogen
bereits mit der kaiserlich württembergischen Regierung abge-
eignet, und die letztere beabsichtigt gleichfalls nicht, württembergischen
Privatunternehmungen auf der Insel Bäreninsel zu
bereiten. Da die Sozialeffizierere gezwungen ist, immer
höherere Gebote aufzuweisen, die die Bäreninsel dazu aus-
reicht, im Bismarck den Besitz der Sozialeffizierere, vor
allem der deutschen Sozialeffizierere abzugeben.“

Wie aus Lohm gemeldet wird, wurde der geschäftsführende
Vorstand des Reichsanzeiger- und Oberverwaltungsbehördenrat, daß
die Landquartiere in Huldigung am 2. Oktober für die
Einfuhr von dänischem Wagnereiz wieder eröffnet
ist. Die Bemühungen des genannten und anderer handelsver-
ständlichen Vereine um die Errichtung einer deutschen Zentralkom-
mission für Wagnereiz in Thüringen haben, trotz der Unter-
stützung durch die Landwirtschaftskammer, beim Minister kein
Erfolg gefunden, weil sie mit den Bundesrats-
bestimmungen nicht in Einklang zu bringen seien. Was aber der

Gardinen, Teppiche,

Möbelstoffe, Läuferstoffe,
Portieren, abgepasste Zuggardinen,
Tischdecken, Ronleauxstoffe,
Divandecken, Linoleum,

empfehl in grosser Auswahl,
in soliden Qualitäten, zu billigst
gestellten Preisen

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Reinen-Capital Markt 2,000,000.
Reserven ca. 2,000,000.

Giermit gefähren wir uns, die in unserem Neubau, befindlichen
Kreier-Gebäude mit Stahlhammer und vermietbaren
Schrauffähern sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von
geschlossenen Depots jeder Größe für Werth-Gegenstände,
Silber, Wertpapiere, geneigter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen
dafür werden billig gestellt.

Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen
Verkehr als:
An- und Verkauf von Effecten, Annahme von Geldern gegen
Verzinsung, Conto-Corrent-Verkehr zu den billigsten Be-
dingungen, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
und Befahrung von Wertpapieren und Waaren zu billigen
Zinsbedingungen
sehrstens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Grosse Steinstraße 75.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft,
commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank,
Halle a. S., Leipziger Str. 10 und Bitterfeld.

An- u. Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten,
Beleihung von börsengängigen Effecten,
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren
unter Controlle der Auslosungen. Einziehung der Coupons u. s. w.

Versicherung gegen Coursverlust im Falle der Auslosung.
Einlösung aller zahlbaren Coupons und Dividendenscheine.

Domizilstelle für Wechsel. — Discoutirung von Wechseln.
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr.

Verkaufsstelle 4% iger Pfandbriefe
mehrerer erster Deutscher Hypothekenbanken.

Zur Kapitals-Anlage
haben wir
4% 10 Jahre unkündbare Hypotheken-Pfandbriefe,
Staatsanleihen sowie gute Ackerhypotheken
stets vorrätig.
Halle a. S. Friedmann & Co.
Leipziger Str. 36. Bankgeschäft.

Woldemar Thoss,
Bankgeschäft, Schulstr. 7, I.

Beständiges Lager sicherer Worth-
papiere, Pfandbriefe kostenfrei.

4% Westfälische Provinzial-Anleihe.
Bezeichnungen auf obige Anleihe, die ich als
vorzügliche Kapitals-Anlage

sehrstens empfohlen kann, nehme ich zum Kurse von 100,10 %
kostenfrei entgegen.

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipziger Str. 64.

Vertreter von Feuer- und anderen Versicherungs-
Gesellschaften, welche geneigt sind, eine Vertretung für die
Einbruch- u. Diebstahl-Versicherung,
Kautions- u. Garantie-Versicherung

sowie

Versicherung gegen Sturmschäden

bezw. für die eine oder andere dieser Branchen zu
übernehmen, werden gebeten, sich an die Direction der Köl-
nischen Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in
Köln zu wenden.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden von Halle und
Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Fabrik für Brücken-
wangen und Windenbau von Poststraße 42 nach

Alter Markt 6

verlegt habe und bitte mir das bisher gefasste Vertrauen weiter zu
bewahren.
Halle a. S., den 1. October 1899.

Sodachtungssohl **Friedrich Berger.**

Geschäfts-Verlegung.

Wegen Verkauf meines Grundstückes wohne ich vom
1. October nicht mehr Leipziger Strasse 81, sondern

Leipziger Strasse 74,

zweites Haus oberhalb des „Rollen Hofes“,
Planoll-, Planen-, Säcke-, Decken-Geschäft
74 Leipziger Str. 74. **M. Wehr.**



Hempelmann & Krause,
Halle a. S., Kleinschmieden 5,

empfehlen
Ihr grosses und gut assortirtes Magazin von

Küchen- u. Hausgeräthen

und besonders noch:

Reinickel, Nickelplattirte Kochgeschirre, sowie dergl.
Kaffee- u. Theeservice, Theetische, Theemaschinen
in Kupfer und Nickel. Feinste Präsentbretter mit
Fayenceplatten in Holz oder Nickelfassung. Blumentische,
Garderobeständer, Waschmaschinen und Wring-
maschinen bester Construction, Fleischhackmaschinen,
Brotschneidemaschinen, Messerprüfmaschinen, Vor-
züglichste Fabrikat in Solinger Tischmessern und Gabeln
mit Ebenholz-, Knochen-, Elfenbein- und versilberten Griffen,
sowie Taschenmesser in grosser Auswahl.

**Hängelampen, Tischlampen,
Klavierlampen**

in nur anerkannt bester Waare.

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**

pr. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei **Julius Luderitz, Harz 29.**

B Anhaltische Special-
Kurse für Baugewerk- und Bahnmeister,
Tiefbau- u. Steinmetztechniker
Zerbst.
Vorkursus Oktober, Wintersemester 2. November,
Staats-Prüfungs-Commission.

Otto Harnisch
Detectiv- und Auskunfts-
Institut
Halle a. S.
bewirkt Beobachtungen,
Ermittlungen, Special-Analysen,
Vertrauensangelegenheiten aller Art
auf allen Theilen der Welt.

**Zahn-Ersatz,
Zahn-Operationen.**
A. Ermler,
Gr. Ulrichstraße 32.
Herrschreibritsch
verkauft billige Geißstrasse 31.

Auctionen
Auction.
Dienstags den 3. d. Mts. Vorm.
von 10 Uhr ab veräußere ich Haus-
selber Strasse im Gohlhof zur Lante
im Auftrage des Herrn Concurs-Ver-
walters Stecher in Gölben die zur
Zombrowskischen Concursmasse ge-
hörigen Gegenstände, als:
1 Seltens-Schreibapparat mit Re-
servenventil, 1 zweiräder. Hand-
wagen, 1 Barre Weine, Cognac,
Sigarette, Rum, Biercognac etc.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Fortausgablicher veräußere vollständig
neue Wohnungs- u. Küchen-
einrichtung,
sodann besonders für junge Eheleute,
Dienstags Vormittags 10 Uhr
Brunnenstr. 21. vortiere.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: B. König in Halle.

Halle. Druck und Verlags von Otto Gendel.

Mit Beifolgeren u. Unterhaltungsblatt.